

NEBELSPALTER

Die Rache der «Erbärmlichen»

Wir leben bei uns in einer Leistungsgesellschaft in der gilt «Freie Fahrt dem Tüchtigen» und «Leistung muss sich lohnen» Leistung ist zur moralischen Tugend geworden und zur Grundlage der sog. Meritokratie, das der Herrschaft derer, die sich durch Leistung Verdienste - eben Meriten - erworben haben

KOMMENTARE SCHWEIZ GESELLSCHAFT



von Margit Osterloh
am 1.3.2022, 13:45 Uhr

Gefolgt



Dabei geht vergessen, dass die Wortschöpfung «Meritokratie» von einem Autor stammt, der dies in kritischer Absicht tat. Michael Young veröffentlichte im Jahr 1958 die satirische Schrift «Rise of the Meritocracy» (deutscher Titel «Es lebe die Ungleichheit: Auf dem Wege zur Meritokratie») Darin beschreibt er die Meritokratie als ein ungeeignetes Modell für eine stabile Gesellschaft. Sie würde nämlich den Arbeitern und Ungebildeten ihr Würde nehmen. In der alten Klassengesellschaft war jedem klar – den Arbeitern wie den Aristokraten – dass sie ihr Los der Geburtslotterie zu verdanken haben. Das ersparte «denen da unten» sich selbst einen minderwertigen Status zuzuschreiben. Im Gegensatz dazu führen die Bemühungen um

«Chancengleichheit» dazu, dass die Zurückgebliebenen nun auch noch moralisch gedemütigt werden. Die Verlierer der Leistungsgesellschaft werden zu «deplorables» zu deutsch zu «Erbärmlichen», wie sich Hillary Clinton während des Wahlkampfes 2016 ausdrückte.

Michael Young sagte im Jahr des Erscheinens seines Buches für das Jahr 2033 – also in elf Jahren – in ironischer Absicht einen populistischen Aufstand gegen die meritokratischen Eliten voraus. Michael Sandel, Professor an der Harvard Universität, stellt in seinem 2020 erschienen Buch «The Tyranny of Merit» fest, dass dieser Aufstand schon 2016 mit der Wahl von Donald Trump eingetreten sei. Trump habe mit seinem wiederholten Ausspruch «Ich liebe die Ungebildeten» der abgehängten Mittelklasse ihre Würde zurückgegeben und damit die Wahl gewonnen. Sicher ist, dass er mit dem Aufruf zum Sturm auf das Capitol am 6. Januar 2021 die Wut der «Deplorables» noch befeuert hat. Demokratische Grundregeln spielen für ihn offensichtlich keine Rolle. Auch nicht beim Angriff auf die Ukraine, für den er Putin bewundert.

Am Zerrbild der Meritokratie in den USA hat Trump allerdings nichts geändert. Die Solidarisierung mit den Abgehängten hat ihn nicht veranlasst, die Bedingungen für eine höhere Chancengleichheit zu verbessern. Nach wie vor studieren an den Elite-Universitäten wie Harvard, Stanford, Princeton, oder Yale mehr Kinder aus dem reichsten Prozent amerikanischer Familien als alle Kinder aus den unteren 50 Prozent zusammen. Die reichen „Helikopter-Eltern“ investieren enorme Summen in die Bildung und das Coaching ihrer Kinder. Die Folge ist, dass die Kinder der Elite nun zwar auch hart arbeiten müssen, um die Tests zu bestehen, dass sie aber ungleich bessere Voraussetzungen dafür haben – von zahlreichen Zulassungsskandalen abgesehen. Dennoch schreiben sie sich ihre Erfolge als Verdienst zu. Das Ergebnis ist Überheblichkeit und sogar Hybris gegenüber den Zurückgebliebenen, zusätzlich zu einer enorm gestiegenen Einkommensungleichheit. Eine weitere Folge ist die Konzentration der aufstiegsrelevanten Bildungsmöglichkeiten auf wenige Universitäten, anstatt diese breit über das Land zu verteilen. Die abgehängten Regionen und Bevölkerungsschichten werden noch stärker abgehängt. Die Verbitterung der Verlierer wird in der „Meritokratie“ immer grösser.

In der Schweiz sind wir von diesen Verhältnissen glücklicherweise weit entfernt. Unser Bildungssystem ist im Vergleich zu den USA wenig hierarchisiert. Es ist durch hohe Durchlässigkeit gekennzeichnet. Unser hervorragendes Berufsbildungssystem sorgt für vergleichsweise geringe Statusunterschiede. Auch hat die Einkommensungleichheit bei uns wenig bis gar nicht zugenommen. Sorgen wir dafür, dass es so bleibt.

Angesichts der Kriegsereignisse in der Ukraine ist mir der Gedanke gekommen: Russland ist im Lichte der sich drum herum entwickelnden ehemaligen Sowjetrepubliken und ehemals abhängigen Staaten in die Rolle des wirtschaftlich und politisch Abgehängten geraten. Das Bruttoinlandprodukt stagniert seit Jahren und politisch muss Putin Angst davor haben, dass die demokratischen Entwicklungen in seinem Umfeld auf Russland übergreifen. Nach den Maßstäben der Meritokratie gehört Putin zu den Versagern und er versucht, dies als Demütigung Russlands darzustellen. Ist Putins Reaktion die „Rache des Erbärmlichen“, der sich mit brutaler Gewalt die Würde zurückerobert will?